ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

18. Sonderpfarrbrief - Sommerzeit

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Sonderpfarrbrief möchten wir uns von Ihnen in die Sommerpause verabschieden. Er soll Sie während dieser Zeit begleiten. So enthält er von allen Sonntagen die Evangelientexte, ein paar Gedanken dazu und auch immer ein entsprechendes Ausmalbild für die Kinder.

Darüber hinaus soll er einen Einblick in das von Corona bestimmte Gemeindeleben geben. Noch ist es nicht möglich, große Gemeindeveranstaltungen anzukündigen. Aber in diesem Heft wird deutlich, dass es überall Bewegung gibt und nach Lösungen gesucht wird, wie die Aufgaben unserer Pfarrei weiterhin unter den Einschränkungen erfüllt werden können. Wir finden das ermutigend.

So wünschen wir Ihnen schöne Sommertage, an denen Sie viel Schönes genießen und viel Kraft für den Alltag tanken können.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!

Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

©Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde;
du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.
Halleluja.

Zweite Lesung

Röm 8, 26–27

Schwestern und Brüder!

26 Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.

27 Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist. Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.

Psalm 86

Kv Du, mein Herr, bist gut und bereit zu vergeben. –
reich an Liebe für alle, die zu dir rufen.

6 Vernimm, Herr, mein Bittgebet, *
achte auf mein lautes Flehen! – (Kv)
9 Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen /
und sich niederwerfen, mein Herr, vor deinem Angesicht, *
sie werden deinen Namen ehren.
10 Denn du bist groß und tust Wunder, *
nur du bist Gott, du allein. – (Kv)
15 Du, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, *
langsam zum Zorn und reich an Huld und Treue.
16 Wende dich mir zu und sei mir gnädig, /
gib deinem Knecht deine Stärke *
und rette den Sohn deiner Magd! – Kv

Sechzehnter Sonntag im Jahreskreis

Weizen und Unkraut stehen auf dem Acker durcheinander. Und so ist es in der Kirche Gottes: Sie ist eine Kirche aus Sündern und Heiligen. Wo verläuft die Grenze? Gott lässt jeden seinen Weg gehen, er lässt auch das Unkraut wachsen. Am Tag der Ernte werden wir wissen, was Unkraut und was Weizen war. Und vielleicht wird die Überraschung groß sein.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 13, 24–43

In jener Zeit
24 erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.
25 Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg.
26 Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein.
27 Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?
28 Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?
29 Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.
30 Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

©Maria Wargacki

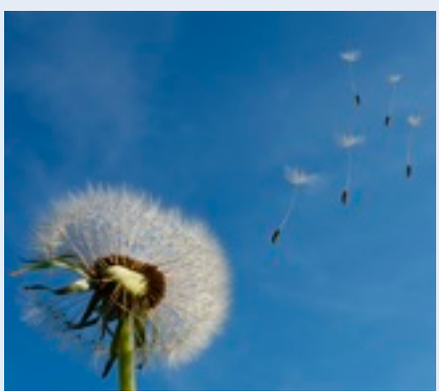
"Liebe kann auch bedeuten gelassen zu bleiben"

"Sollen wir gehen und es ausreißen" So fragen die Knechte den Gutsherrn im Gleichnis Jesu, als sie mitbekommen, dass der Feind Unkraut unter den Weizen des Gutsherrn gesät hatte. Dieses Gleichnis Jesu, das eine Haltung der Milde und Gelassenheit beschreibt, ist auch deshalb so bemerkenswert, weil wir ja auch ganz andere Worte Jesu kennen: "Wenn dir deine Hand oder dein Fuß Ärgernis gibt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen und zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, dann reiß es aus! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu kommen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden" (Mk 18)

Spätestens durch diese Gegenüberstellung der verschiedenen Haltungen wird deutlich, dass Jesus keine einfachen Handlungsanweisungen gibt, die undifferenziert für jede Situation gelten. Es ist vielmehr so, dass durch die bemerkenswerten Gleichnisse und Formulierungen Jesus Haltungen beschreibt, die jeweils denselben Ursprung in der Liebe haben. Liebe kann bedeuten im Angesicht der Versuchung, sehr klar, streng und entschieden zu handeln. Liebe kann aber auch bedeuten gelassen zu bleiben und Milde walten zu lassen. Welche Haltung in der jeweiligen Situation die richtige ist, muss jeweils von uns erst herausgefunden werden. Das Gebet und auch das Gespräch mit vertrauten Menschen, mit Freunden oder auch einer geistlichen Begleitung können uns bei gewichtigen und schwierigen Fragen helfen herauszufinden, welche Haltung gerade die richtige ist.

Die Heilige Schrift und auch die Worte Jesu sind keine Gebrauchsanleitung für ein gottgemäßes Leben, sie sind viel mehr der Humus, auf dem gute Entscheidungen wachsen und gedeihen können. Gott schenkt uns nicht die Freiheit, um sie dann durch einen Katechismus oder ein Regelbuch zu ersetzen. Er überlässt es uns, das Geheimnis der Liebe und den Willen Gottes für unser ganz individuelles Leben selbst zu suchen und zu finden. Das ist zwar oftmals nicht leicht und sehr herausfordernd, aber es macht unser Leben zu einem einzigartigen Abenteuer und einer persönlichem Beziehungsgeschehen zwischen uns und unserem Schöpfer.

Pfarrer Matthias Eggers



©blickpixel / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde;
du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.
Halleluja.

©by_congerdesign_pixabay_pfarrbriefservice

Psalm 119

Kv Wie sehr liebe ich deine Weisung, o Herr! – Kv

72 Gut ist für mich die Weisung deines Mundes, *
mehr als große Mengen von Gold und Silber. – (Kv)
76 Tröste mich in deiner Liebe, *
nach dem Spruch für deinen Knecht!
77 Dein Erbarmen komme über mich, sodass ich lebe, *
denn deine Weisung ist mein Ergötzen. – (Kv)
127 Darum liebe ich deine Gebote mehr als Rotgold und Weißgold.
128 Darum halte ich alle deine Befehle für richtig, *
alle Pfade der Lüge hasse ich. – (Kv)
129 Wunderwerke sind deine Zeugnisse, *
darum bewahrt sie meine Seele.
130 Das Aufschließen deiner Worte erleuchtet, *
den Unerfahrenen schenkt es Einsicht. – Kv

Siebzehnter Sonntag im Jahreskreis

Weisheit, wie die Bibel sie versteht, ist nicht das Gleiche wie Philosophie oder Lebenskunst. Es handelt sich darum, die Wege Gottes und der Menschen zu begreifen und sich selbst zu verstehen. Das ist nicht nur eine Frage des Alters, der Begabung und des guten Willens. Die Weisheit ist ein Geschenk Gottes, ein notwendiges Geschenk, wenn unser Leben gelingen soll. Sie wird dem gegeben, der sie mit wachem Herzen sucht und um sie bittet.

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 13, 44–46

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern:
44 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.
45 Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.
46 Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

©Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Erste Lesung

1 Kön 3, 5.7–12

In jenen Tagen
5 erschien der Herr dem Sálomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!
7 Und Sálomo sprach: Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein.
8 Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann.
9 Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?
10 Es gefiel dem Herrn, dass Sálomo diese Bitte aussprach.
11 Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören,
12 werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner
nach dir kommen wird, der dir gleicht.

"Haben oder Sein, Besitzen oder Wirken?"

*Die Evangelien der letzten und nächsten Sonntage berichten davon, wie Jesus seinen Zuhörer*innen, sei es vor der großen Menschenmenge, sei es im engsten Jüngerkreis, die Dimension Gottes in Gleichnissen erklärt. Die ersten beiden Gleichnisse des heutigen Sonntags lassen vordergründig vermuten, dass es hier um die Aufforderung geht das Himmelreich als Schatz oder kostbare Perle zu entdecken und alles dafür zu tun, es besitzen zu können, indem diesem Ziel alles andere freudig untergeordnet wird.*

Doch eigentlich ist es so, dass in den Gleichnissen Jesu Gott der Handelnde ist, bzw. die Engel als seine Vertretung, nicht aber der Mensch. (Siehe z. B. das Gleichnis vom guten Hirten, vom Sämann, vom barmherzigen Vater „...). Im jüdischen Kontext wird der Gottesname oft aus Ehrfurcht vermieden und durch das Wort „Himmel“ ersetzt. Jesus – oder der Autor Matthäus- will also im Grunde verdeutlichen: so verhält es sich mit Gottes Wirkungsbereich (in der Welt). Wenn auch in diesen Gleichnissen Gott der Handelnde ist, heißt das also: ER ist der Finder des Schatzes, ER findet die Perle. Deutlicher wird diese Sichtweise dann im Bild der Fischer, die die Fische nach gut und schlecht sortieren und auch in der Beschreibung vom Ende der Welt, bei dem die Engel „die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern“.

Aber welche Rolle ist dann unsere in diesen Gleichnissen? Es geht wohl um die alte Frage – Was ist mir wichtiger: Haben oder Sein, Besitzen oder Wirken? Ich glaube Matthäus möchte seinen Lesern mitgeben: IHR sollt durch eure Haltung, durch eure Entscheidungen die Grundlage dafür schaffen, in Gottes Augen ein Schatz zu sein, die wertvolle Perle, der gute Fisch, die/der Gerechte. Es geht darum Gottes Wirken in der Welt zu unterstützen, dem Himmelreich zu dienen, ihm würdig zu sein, nicht darum es sich zu verdienen. Der Himmel ist nicht zu „haben“, sondern nur zu leben. Dem deutschen Wort „Glauben“ liegt eine griechische Vokabel mit zweifacher Bedeutung zugrunde: Treue (zu Gott) und Vertrauen (in Gott). Damit ist alles gesagt und unsere Aufgabe und Gabe klar beschrieben.

Dietlinde Schulze

Bild: J. Rudolf
In: Pfarrbriefservice.de

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Achtzehnter Sonntag im Jahreskreis

Hungrige Menschen gab es auch zur Zeit Jesu und in seiner Nähe. Jesus hat seine Jünger nicht gelehrt, Brot zu vermehren, wohl aber, für das vorhandene zu danken und es denen weiterzugeben, die Hunger haben. Das Problem des Hungers ist nicht nur ein Problem der Produktion. Es ist zuerst eine Frage des Austeilens: nicht nur Fremdes zu verteilen, sondern Eigenes herzugeben.

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Nicht nur vom Brot
lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort
aus Gottes Mund.
Halleluja.

Erste Lesung

Jes 55, 1–3

So spricht der Herr:
1 Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!
2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen!
3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig.

Ps 145

Kv Herr, du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. – Kv

8 Der Herr ist gnädig und barmherzig, *
langmütig und reich an Huld.
9 Der Herr ist gut zu allen, *
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. – (Kv)
15 Aller Augen warten auf dich *
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
16 Du tust deine Hand auf *
und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. – (Kv)
17 Gerecht ist der Herr auf all seinen Wegen *
und getreu in all seinen Werken.
18 Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen, *
allen, die ihn aufrichtig rufen. – Kv

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 14, 13–21

In jener Zeit,
13 als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.
14 Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.
15 Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!
16 Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!
17 Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier.
18 Er antwortete: Bringt sie mir her!
19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten
20 und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll.
21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Das Brot teilen
©cc0-gemeinfrei_bossfight-co_pfarrbriefservice

Freude teilen
©by_alicja_pixabay_pfarrbriefservice

"Jetzt seid Ihr dran!"

Die Erzählung von der „Speisung der 5000", wie das heutige Evangelium oft genannt wird, ist für die einen das Paradebeispiel dafür, dass in der Bibel nur unglaubwürdige Geschichten oder Märchen stehen, denn wer kann schon mit 5 Broten und zwei Fischen 5000 Menschen sättigen? Für mich ist das jedoch einer der schönsten Berichte aus dem Leben Jesu.

Stellen Sie sich die Situation vor: Jesus trauert um Johannes den Täufer, von dessen Tod er gerade gehört hat. Er sucht die Einsamkeit, aber die Menschen folgen ihm. Sie wollen ihm zuhören, vielleicht ein Wunder erleben, auf jeden Fall haben sie das Gefühl, dass Jesus ihnen etwas Lebenswichtiges geben kann, und offensichtlich gibt Jesus ihnen, wonach sie hungern, indem er predigt und Kranke heilt, den ganzen Tag. Seine Jünger werden müde, der Tag geht zu Ende, sie wollen die Menschen nach Hause schicken, aber die Menschen gehen nicht, sie brauchen noch mehr.

Und Jesus schickt sie nicht weg, sondern sagt den Jüngern „Jetzt seid Ihr dran", „Jetzt gebt Ihr den Menschen, was sie brauchen". Die Jünger sind davon überrascht, sie sind nicht vorbereitet, sie haben doch nichts. Jesus sagt ihnen aber: „Nehmt das, was ihr habt, das wird reichen, Ihr handelt mit meinem Segen". Jesus traut seinen Jüngern, und damit uns, einiges zu: Zum einen: „Ihr seid dran, Ihr müsst Euch um die Menschen kümmern, mit meinem Segen." Und zum anderen: „Habt keine Angst, dass Ihr zu wenig haben könntet. Setzt das ein, was Ihr habt, teilt es aus, seid verschwenderisch damit und es wird reichen."

Sie alle kennen das Ende der Erzählung, das Wunder, dass alle satt wurden, weil das, was da war, im Geiste Jesu geteilt wurde. Es tut gut, von diesem Zutrauen und diesem Versprechen zu wissen, wenn es hoffnungslos aussieht, wenn wir uns zu schwach fühlen, wenn wir glauben, dass unsere Kräfte nicht reichen. Jesus traut uns zu, dass das, was wir geben können, für alle reicht. Das ist für mich das eigentliche Wunder, von dem in diesem Evangelium berichtet wird.

Ursula Billitewski

Tabgha am See Genezereth
(Gemeindefahrt 2017)
©privat

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Ruf vor dem Evangelium

Psalm 130

Halleluja. Halleluja.
Ich hoffe auf den Herrn,
ich warte auf sein Wort.
Halleluja.

Erste Lesung

1 Kön 19, 9ab.11b–13

In jenen Tagen kam Elíja zum Gottesberg Horeb.
9ab Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des Herrn erging an ihn:
11b Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben.
12 Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.
13 Als Elíja es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

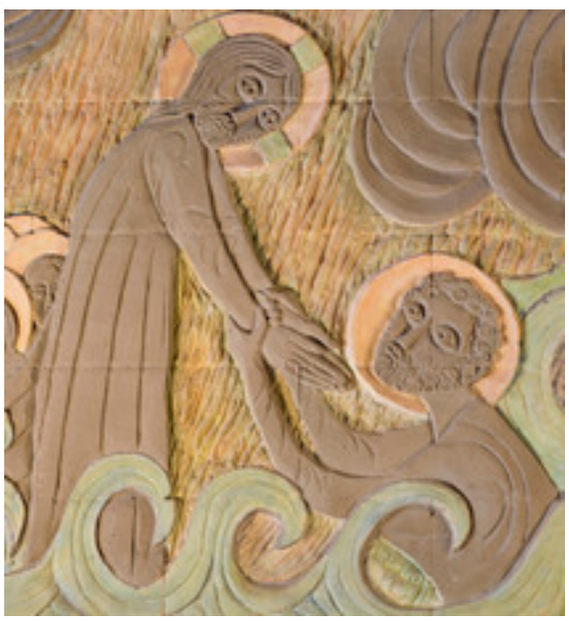
©by_stocksnap_pixabay_pfarrbriefservice

Neunzehnter Sonntag im Jahreskreis

Neunzehnter Sonntag im Jahreskreis Der Mensch kann die Stimme Gottes im Sturm und in der Stille hören. Aber erst in der Stille wird das Wort verstanden. Das Wort, das von Gott zu uns kommt, ist nie harmlos. Es schafft Bewegung und Gefahr, aber auch Rettung.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 14, 22–33



Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte,
22 drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken.
23 Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort.
24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.
25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See.
26 Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschraken sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.
27 Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!
28 Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme!
29 Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus.
30 Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst.Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich!
31 Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?
32 Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.
33 Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Psalm 85

Kv Lass uns schauen, o Herr, deine Huld und schenke uns dein Heil!
9 Ich will hören, was Gott redet: /
Frieden verkündet der Herr seinem Volk und seinen Frommen, *
sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.
10 Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten, *
seine Herrlichkeit wohne in unserm Land. – (Kv)
11 Es begegnen einander Huld und Treue; *
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
12 Treue sprosst aus der Erde hervor; *Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder. – (Kv)
13 Ja, der Herr gibt Gutes *und unser Land gibt seinen Ertrag.
14 Gerechtigkeit geht vor ihm her * und bahnt den Weg seiner Schritte. – Kv

"Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!"

Liebe Geschwister im Glauben,

ein heftiger Wind bläst da heute im Evangelium. Ich liebe es, wenn der Wind durch die Bäume und mir um die Nase weht – aber gleichzeitig überkommt mich auch Angst, dass von dem Wind die Äste, Dachziegeln oder sonstige Gegenstände durch die Luft wirbeln und mich treffen könnten. Zwei Seiten eines Naturereignisses. So müssen sich auch die Jünger gefühlt haben, die zum einen den Wind brauchen, damit das Boot vorankommt, aber die sich auch ängstigen, wenn das Boot zu sehr hin- und hergeworfen wird und droht unterzugehen. Viele von uns kennen stürmische Zeiten im eigenen Leben, in denen man den Eindruck hat, dass ein Lebenswind alles durcheinander wirbelt, dass wir Gegenwind bekommen. Und dieser Petrus ist für mich einmal mehr sehr menschlich: erst mutig mit einem unerschütterlichen Glauben, dass er über das Wasser gehen kann und dann wird auch er von seiner Angst übermannt und droht zu ertrinken. Wie gut ist es dann auch in unserem Leben, wenn da jemand ist, der uns Halt gibt – uns vor dem Ertrinken rettet wie dieser Jesus. Das entsprechende Wandbild aus dem Roncallihaus gefällt mir sehr gut, denn es steckt für mich noch eine andere Botschaft in der künstlerischen Gestaltung: Jesus hält zwar seine Hände hin aber zugreifen muss Petrus selber! Haben auch wir den Mut, uns im (Glaubens-) alltag dem Gegenwind zu stellen und uns an unserem Glauben aus mancher verzweifelten Situation herauszuziehen. Das dazu nötige Vertrauen gibt uns der Herr, denn: Jesus fährt mit uns in einem Boot!

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer und bleiben Sie gesund!

Ihre Uta Maria Pfeiffer

Gotteslob Nr. 456

1. Herr, du bist mein Leben,
Herr, du bist mein Weg.
Du bist meine Wahrheit,
die mich leben lässt.
Du rufst mich beim Namen,
sprichst zu mir dein Wort.
Und ich gehe deine Weg,
du Herr gibst mir den Sinn.
Mit dir hab ich keine Angst,
gibst du mir die Hand.
Und so bitt ich,
bleib doch bei mir.

3. Du bist meine Freiheit,
du bist meine Kraft.
Du schenkst mir den Frieden,
du schenkst mir den Mut.
Nichts in diesem Leben
trennt mich mehr von dir,
weil ich weiß,
dass deine Hand mich immer
führen wird.
Du nimmst alle Schuld von mir
und verwirfst mich nie,
lässt mich immer
ganz neu beginnen.

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Zwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Zwanzigster Sonntag im Jahreskreis Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf (Joh 1, 11). Dass Israel seinen Messias nicht erkannte, wiegt schwer, aber „sein Eigentum" sind alle Menschen, alles Geschaffene. Die Welt ist nicht christlich geworden, auch das „christliche Abendland" nicht. Immerhin, einige haben Christus aufgenommen. An ihnen liegt es, ob das Licht in der Finsternis leuchtet.

Ruf vor dem Evangelium

Mt 4, 23b

Halleluja. Halleluja.
Jesus verkündete
das Evangelium vom Reich
und heilte im Volk
alle Krankheiten und Leiden.
Halleluja.

Zweite Lesung

Röm 11, 13–15.29–32

Schwestern und Brüder!
13 Euch, den Heiden, sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst,
14 weil ich hoffe, die Angehörigen meines Volkes eifersüchtig zu machen und wenigstens einige von ihnen zu retten.
15 Denn wenn schon ihre Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?
29 Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.
30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt,
31 so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden.
32 Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 15, 21–28

In jener Zeit
21 zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.
22 Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.
23 Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her!
24 Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.
25 Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!
26 Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen.
27 Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.
28 Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

©by_truthseeker08_pixabay_pfarrbriefservice

Psalm 67

©die_ueberwaeltigung_by_peter_weidemann_pfarrbriefservice_0

Kv Die Völker sollen dir danken, o Gott,
danken sollen dir die Völker alle. – Kv

2 Gott sei uns gnädig und segne uns. *
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten,
3 damit man auf Erden deinen Weg erkenne, *
deine Rettung unter allen Völkern. – (Kv)
5 Die Nationen sollen sich freuen und jubeln, /
denn du richtest die Völker nach Recht *
und leitest die Nationen auf Erden.
6 Die Völker sollen dir danken, o Gott, *
danken sollen dir die Völker alle. – (Kv)
7 Die Erde gab ihren Ertrag. *
Gott, unser Gott, er segne uns!
8 Es segne uns Gott! *
Fürchten sollen ihn alle Enden der Erde. – Kv

Jesus lernt von einer ausländischen, heidnischen Frau!

Eine ausländische, heidnische Frau bittet Jesus um Hilfe für ihr krankes Kind, doch Jesus weist sie schroff ab. Wo bleibt da der „liebe Jesus", der für alle offen und verständnisvoll ist?

Ich denke, Jesus zeigt sich hier nicht als Gottes Sohn, sondern ganz als Mensch. Zunächst einmal denkt er, er sei nur für das jüdische Volk gekommen. Doch die kanaanäische Frau macht ihm durch geschicktes Fragen und unaufhörliches Bitten klar, dass er über den Tellerrand schauen soll, um auch Ausländer und Heiden und auch Frauen im Blick zu haben. Was für ein neuer Blickwinkel:

Eine Ausländerin lehrt Jesus! – Was lehren uns die Flüchtlinge? Sind sie nur Empfänger in Deutschland oder helfen sie auch gerade in Jobs, in denen Deutsche nicht arbeiten wollen?

Eine Heidin, eine Ungläubige lehrt Jesus! – Was lehren uns die sogenannten Ungläubigen? Da gibt es Atheisten, die mehr von der Bewahrung der Schöpfung verstanden haben als wir Christen. Oder ein zutiefst gläubiger Moslem betet fünfmal am Tag!

aus einem Misereor - Hungertuch

Eine Frau lehrt Jesus! – Warum haben Frauen in unserer kath. Kirche nach wie vor kaum etwas zu sagen? Wann kommt das Priestertum der Frau? Wer engagiert sich bei Maria 2.0?

„Und Jesus antwortet ihr: Dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen.

"

Jesus, vermehre du unseren Glauben an dich. Aber lass uns auch offen sein für nichtchristliche oder ausländische Menschen, denn sie handeln sicherlich auch oft in deinem Sinne. Amen.

Barbara Witczak

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Ruf vor dem Evangelium

Mt 16, 18

Halleluja. Halleluja.
Du bist Petrus – der Fels –
und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
Halleluja.

Zweite Lesung

Röm 11, 33–36

33 O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!
34 Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
35 Oder wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste?
36 Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung.

Dank

Du gibst Sonne, du gibst Regen,
duldest Kummer
und schenkst Segen.
Freude folgt auf Traurigkeit,
gute Zeit auf schlechte Zeit.

Lässt mich glücklich sein
und heiter,
machst im Unglück Mut,
hilfst weiter.
Und in Freunden stets aufs Neue
zeigst du Liebe mir und Treue,

sprichst zu mir in ihrem Rat,
bist mir gut in ihrer Tat,
hilfst durch sie mir aus der Not.
Lob und Dank sei dir, mein Gott.

Gisela Baltes, in: Pfarrbriefservice.de

Einundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Zu einem Haus gehören Mauern, Türen und Fenster. Festen Bestand aber hat ein Haus vor allem durch das Fundament. Die Kirche Christi ist apostolisch: Sie ruht auf dem Fundament der Apostel, auf ihrem Glauben und ihrer Lehre, das heißt aber letzten Endes: auf Christus selbst. Er ist der Fels.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 16, 13–20

In jener Zeit,
13 als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philíppi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn?
14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten.
15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?
16 Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!
17 Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjóna; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.
18 Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.
20 Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Psalm 138

Kv Herr, deine Huld währt ewig.
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – Kv

1 Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, *
vor Göttern will ich dir singen und spielen.
2ab Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, *
will deinem Namen danken für deine Huld und für deine Treue. – (Kv)
2cd Denn du hast dein Wort größer gemacht *
als deinen ganzen Namen.
3 Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, *
du weckst Kraft in meiner Seele. – (Kv)
6 Erhaben ist der Herr, /
doch er schaut auf den Niedrigen, *
in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.
8 Der Herr wird es für mich vollenden. /
Herr, deine Huld währt ewig. *
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – Kv

Du bist Petrus

„Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et tibi dabo claves regis coelorum" steht es in goldenen Buchstaben über dem vermuteten Grab des Petrus in der Kuppel des Petersdoms. Zu deutsch: „Du bist Petrus und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen und dir die Schlüssel des Himmels geben."

©File_Petersdom_Rom_2009.jpg

Man erkennt schnell, dass es sich um die Kurzfassung des heutigen Evangeliums handelt. Kirchengeschichtlich ist es nach Meinung vieler Exegeten die problematischste Aussage des Neuen Testaments. Nicht nur, weil bis heute ungeklärt ist, ob es sich dabei um wirkliche Worte Jesu gehandelt haben könnte oder aber um einen eigenständigen Einschub des nach heutigem Kenntnisstand unbekannten Autors Matthäus oder sogar um die spätere Einfügung einer syrischen Gemeinde, die Petrus als ersten Apostel verehrte. Problematisch aber aus heutiger Sicht noch mehr, weil sich die Spaltung der Christenheit auch und gerade von der Wirkungsgeschichte dieser vermeintlichen Jesusworte ableiten lassen. Die weströmische Kirche und in ihr vor allem das Papsttum nutzte Mt 16,18 als Knüppel gegen die Patriarchate des Ostens und leitet davon seine Vorrangstellung ab mit allen Insignien der Macht, ohne die Einsprüche ihrer Kritiker zu berücksichtigen, dass es wenig später statt „dir" „euch" heißt, also nicht nur einem die Schlüsselgewalt zugesprochen wird. Erst das 2. Vatikanum berücksichtigte dies und stärkte die Rolle der Bischöfe.

Hätte man hingegen schon früher – wie bei jedem anderen Text – danach gefragt, wer was wann wem warum wie wozu gesagt hat, hätte man unschwer erkennen können, dass Matthäus – wie sonst auch – darum bemüht ist, seinen Adressaten Lösungen für Probleme anzubieten, die sich ca. 50-60 Jahre nach Jesu Tod ergeben hatten und ebenso kritische Anfragen nach der Person Jesu der sich bildenden christlichen Gemeinden zu beantworten. Denn es gab bereits Probleme mit wenig oder nicht autorisierten Missionaren des Christentums. Paulus berichtet davon in seinem Brief an die Galater. Petrus war eine weitgehend anerkannte Autorität in praktisch allen Evangelien, vor allem in judenchristlichen Gemeinden, die sich für die Heidenmission öffneten, da er im Vorgehen ihnen gegenüber zu Kompromissen bereit war. An diese Gemeinden richtet sich Matthäus damals mit seinen immer wiederkehrenden Hinweisen aus dem Buch Jesaja, das bei ihnen gut bekannt war.

Übrigens: Eine historisch nachprüfbare Spur von Petrus und seiner Frau verliert sich in Kleinasien. Sein Tod in Rom und auch sein Grab können bis heute nicht belegt werden – gab ein schweizer Kaplan 1986 beim Besuch der Ausgrabungen unter dem Petersdom offen zu. Die Unergründlichkeit der Wege Gottes lässt mit Paulus grüßen…

Peter Heldt

Ausmalbild für Kinder

©www.familien234.de

Erstkommunion

Die Zelte auf der Wiese von St. Ansgar

Nun ist es endlich soweit, zwischen dem 12. Juli und dem 6. September werden wir in vier Feiern die Erste Heilige Kommunion von 53 Kindern unserer Pfarrei feierlich begehen. Die Feiern finden auf der Wiese von St. Ansgar in einer eigens aufgebauten Zeltkirche statt. Hier dürfen sich viel mehr Menschen versammeln als in einer Kirche, es muss kein Mund-Nase-Schutz getragen werden und es darf gesungen werden. Welche Freude machen doch in dieser Zeit auch kleine Dinge, die vor Corona selbstverständlich waren. Ein Wermutstropfen bleibt allerdings: Die Anzahl der Mitfeiernden ist stark beschränkt, sowohl die Gäste der Kinder, als auch die Pfarreimitglieder betreffend. Aber das Wichtigste ist: für die Kinder ist eine extrem lange und unsichere Wartezeit, in der bezüglich der Erstkommunionfeier auch viele Tränen der Enttäuschung geflossen sind, endlich vorbei.

Wie die Erstkommunionvorbereitung 2020/21 aussehen wird, ist im Moment überhaupt noch nicht absehbar; auch nicht, wann sie beginnt oder wann und wo die Erstkommunionfeiern im Jahr 2021 stattfinden. Sicher ist auf jeden Fall, dass auch im kommenden Kurs die Corona-Regeln, die sich im Hygienekonzept unserer kirchlichen Räumlichkeiten widerspiegeln, zu einem veränderten Ablauf der gewohnten Kommunionvorbereitung führen werden.

Dietlinde Schulze

Der Blick vom Altarzelt aus

Unsere Kommunionkinder

feiern ihre Erstkommunion

am 26. Juli 2020

Marie Gärtner
Emilia Berndt
Laresa Alhadad
Pauline Poser
Ryan Tyler Gent
Helene Scholz
Jeremias Schneider
Nila Hunt
Lydia Lüttenberg
Rieke Middelbeck
Sophie Bauer
Elias Preller
Anna Sutter

am 23. August 2020

Antonina Sabien
Tim Hochkirchen
Frieda Bötel
Noah Treder
Lena Schäfer
Ksawery Konieczny
Enrico Bisler
Lasse Wrobel
Luis Mackowiak
Erik Misczyk
Nele Schmidt
Berenika Weltrowska
Jakub Zielinski

am 6. September 2020

Levi Joppe
Alessia Valentini
Benedikta Rosenow
Sarah Trigo
Clara Schirdewan
Luisa Buß
Penelope Fäseke
Lica Malik
Noah Czerwinski
Milan Jenczyk
Michelle Solorzano
Carol Alatwan
Kerls Aisho

Gebet der Kommunionkinder

Jesus, du bist mein Freund, Bruder und Herr. Heute bist du im Brot zu mir gekommen. Darüber freue ich mich und dafür danke ich dir. Du willst das Lebensbrot für alle sein, die an dich glauben und dir vertrauen. Bleibe mit mir verbunden und stärke mich heute und alle Tage meines Lebens.
Amen.

Taufen

Die Taufe ist das Ursakrament der Kirche. In Ihr wird offenbar, dass wir Kinder Gottes sind. Wir werden hineingenommen in Liebe des Vaters zum Sohn im Heiligen Geist und haben somit Anteil an der Gemeinschaft der Gläubigen. Diese starke Verbundenheit mit Gott und der Kirche kommt während einer normalen Taufeier dadurch zum Ausdruck, dass das Kind vom Taufspender bei den verschiedenen Riten bis zu siebenmal berührt wird. Für die Taufe ergeben sich somit unter Corona-Bedingungen besonders schwierige Voraussetzungen. Vom Bistum Hildesheim gab es die Vorgabe, das Taufen, sowie auch alle anderen Gottesdienste in den Kirchen nicht stattfinden können. Mir war von Anfang an wichtig, dem Wunsch der Eltern entsprechen zu können, ihr Kind zeitnah taufen zu können. Wir haben daher den Eltern in der Zeit des strengen Lockdowns vorgeschlagen, gegebenenfalls ihr Kind durch eine Nottaufe selbst zu taufen. Einige Familien haben diese Möglichkeit aufgegriffen. Wir haben eine kleine Hausliturgie entworfen und den Eltern zur Verfügung gestellt. Die Vorschriften sehen vor, dass Taufen nur in der Kirche stattfinden dürfen. Aber in gewisser Weise wurde in dieser Notzeit deutlich, dass das Haus, die Wohnung der Familie die erste und grundlegende Form der Kirche ist. Wenn hier der Glaube gelebt und gefeiert wird, dann ist ein gutes Fundament gelegt.

Ich bin dankbar, dass sich unser Taufkatecheseteam mit großem Abstand früh getroffen hat, um gemeinsam zu überlegen, wie die Taufvorbereitung und die Taufe unter den strengen Hygieneregeln in der Kirche wieder gefeiert werden kann. In St. Petrus halten wir weiter an der Wegliturgie fest. Die Taufe beginnt wie gewohnt vor der Kirche. Hier ist keine Aerosol Anreicherung möglich und mit dem richtigen Abstand können die Eltern und Paten nach ihrer Bereitschaft zur christlichen Erziehung gefragt werden, ohne Masken aufhaben zu müssen. In der Kirche sind alle aufgefordert eine Maske aufzusetzen. Die Eltern und Paten legen sie beim Vortreten zur Taufe ab. Während des ganzen Gottesdienstes ist es nicht möglich zu singen. Bisher war aber immer eine Sängerin mit einem Instrument dabei, so dass auch diese Gottesdienste sehr schön waren. Die Taufe selbst müsste ich mit Mundschutz durchführen, da ich der Familie und dem Kind sehr nahekomme. Der Zeichenhaftigkeit einer würdigen Taufe ist das nicht besonders zuträglich. Bei uns haben bis auf Weiteres die Eltern die Möglichkeit ihr Kind selbst zu taufen. So leuchtet auch etwas von der priesterlichen Würde der Eltern auf und bringt wunderbar zum Ausdruck welch große, wichtige und schöne Aufgabe die Eltern haben. Ich persönlich habe im Übrigen den Eindruck, dass es nichts von der Würde des Amtspriestertum nimmt. Es führt eher zum Wesentlichen meines Dienstes: Alle getauften Frauen und Männer hinzuführen zu dem Bewusstsein, dass sie Anteil haben an der königlichen, priesterlichen und prophetischen Salbung und Würde Jesus Christi.

Matthias Eggers

©Jakob Sacha

Firmung

Auch in der Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakramentes werden wir in der Pfarrei St. Petrus in diesem Jahr neue, ungewohnte Wege suchen und gehen. Gerade ein paar Tage vor dem geplanten Informationstreffen für alle interessierten Jugendlichen Mitte März gingen wir alle in den Lockdown. Die zur diesjährigen Firmung eingeladenen jungen Leute können sich dieser Tage entscheiden, ob sie noch ein Jahr warten wollen oder ob sie sich jetzt miteinander, begleitet von Katechet*innen auf den Weg zur Firmung machen wollen. Wir rechnen mit knapp 20 Jugendlichen, die in diesem Jahr dabei sein werden. Aus den bekannten Gründen wird es keine Lebenswochen geben können. Mit einem weinenden, aber auch einem lachenden Auge schauen wir gespannt in die Zukunft. Denn jedes Mal, wenn wir in den letzten Jahren gezwungener Maßen

Veränderungen am bisher Gewohnten vornehmen mussten, ergaben sich dadurch auch positive neue Impulse. Der Termin der Firmung bleibt vorerst offen, er hängt davon ab, wann diese besondere Firmvorbereitung, deren Zeitstruktur noch von den Beteiligten abgesprochen werden muss, zufriedenstellend abgeschlossen ist. Das Auftakttreffen fand Montag, 13. Juli in St. Ansgar statt.

Dietlinde Schulze

Erwachsenenfirmung unter freiem Himmel

Nachdem Corona bedingt die Erwachsenenfirmung nicht wie geplant am Weißen Sonntag stattfinden konnte, haben wir nun endlich einen neuen Termin gefunden: Am 29. August um 18:00 Uhr feiern wir zum ersten Mal unter freiem Himmel die Firmung bzw. Aufnahme von Erwachsenen in St. Ansgar auf der Wiese. Wir freuen uns schon jetzt darauf, dass die Heilige Geistkraft draußen hoffentlich fühlbar weht. Gefirmt werden Graham Miranda und Susanne Coenders, die gleichzeitig konvertiert. Wir wünschen den beiden, dass die Heilige Geistkraft nicht nur außen weht sondern in ihnen brennt. Anmeldungen für den neuen Vorbereitungskurs (Start voraussichtlich im Herbst), nehmen wir gern entgegen.

Linda Menniger & Uta Maria Pfeiffer

In die Ewigkeit gerufen wurden:

© Matthias Eggers

Juni 2020
27. 06. Günter Regel (*1945)
30. 06. Klaus-Heinz Weinrich (*1946)

Juli 2020
03. 07. Lieselotte Hahn (*1938)
Helene Wrzeciono (*1947)

Engel aus St. Petrus

Zum Paradies mögen Engel dich geleiten,
die heiligen Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.
Die Chöre der Engel mögen dich empfangen,
und durch Christus, der für dich gestorben,
soll ewiges Leben dich erfreuen.

Erster Besuch einer Messe nach Ausbruch von Corona

Persönliche Eindrücke im Stenogramm

Alles in allem: ein Wechselbad der Gedanken, Eindrücke, Gefühle:

Die Abstände zwischen den Menschen: Vereinzelung, Isolation. - Aber auch: Verinnerlichung, Konzentration.

Der Mund-Nasenschutz = die Maske: Schon oft gesehen im Livestream, im Fernsehen. Jetzt aber, live: sehr befremdend, hier, an diesem Ort, in dieser Gemeinde. Kann mich der Assoziation „Maulkorb“ nicht erwehren. Mundtot, freiwillig-unfreiwillig.

Mit Maske vor Gottes Angesicht. Und voreinander. Kränkend.

Beim Livestream- und beim Fernsehgottesdienst darf ich beim Feiern wenigstens mitsingen. Hier nur sprechen, murmeln. Gefühl von Beklemmung.

Andererseits: Heute hat jede, jeder (mich inbegriffen) so vieles zu sagen zu allem und jedem. Da ist ein Tuch vor dem Mund auch mal gut. Zeichen der Buße, der Demut auch. Hören üben. Zuhören. Sich bescheiden, sich beschränken. Ja.

Bei der Kommunionausteilung hat dann der Pfarrer den Mundschutz und wir gehen ohne. Das ist gerecht ;-)

Die Achtsamkeit füreinander beim Gang zur Kommunion hat etwas Behutsames. Drückt Respekt aus füreinander, für eine jede, einen jeden.

Die Verletztheit und Verletzlichkeit des Lebens wird sichtbar, gegenwärtig. Hier gehört sie ja hin.

Schweigend die Austeilung der Kommunion, schweigend der Kommunion--Empfang – wie eine Hülle um das Geheimnis. Befremdend, aber auch wohltuend. Geht unter die Haut.

Die Worte und Zeichen der Liturgie: nach dem coronabedingten Fasten sind sie wie klar gewaschen, neu und unverbraucht; berühren in diesen verletzten und verletzenden Zusammenhängen manchmal zu Tränen.

Ich ahne eine Kongruenz: Die Wundmale Christ – die Wundmale, die uns diese Epidemie zufügt.

Im Zentrum der Messe immer: die Wunden der Welt – und ihre Heilung. Jetzt umso näher, sichtbarer, spürbarer, - tröstender auch. Wie sollte es anders sein?

BS

Con Dios

Con Dios, die Kirchenband aus Schöppenstedt, lädt herzlich zu einem besonderen Spiri-Erlebnis, dem musikalischen Lobpreis, am 30. August um 18.00 Uhr in den Pfarrgarten von Schöppenstedt ein.

Der Lobpreis kann nur bei gutem Wetter stattfinden.

Endspurt für die Orgel in St. Ansgar

Orgelbauer kommen gut voran

Wer zurzeit in die St. Ansgar-Kirche kommt, findet eine umfangreiche Baustelle vor. Denn zu Anfang des Jahres wurde die Orgelbaufirma mit den Baumaßnahmen beauftragt. Die Bauarbeiten konnten früher als geplant vor Ort beginnen, weil die Kirche nicht genutzt wurde. So wurden kurz vor Ostern die ersten Pfeifen ausgebaut, damit sie einer Wartung und Reinigung unterzogen werden konnten - im Alter von knapp 20 Jahren ein ganz normaler Vorgang bei einer Pfeifenorgel.

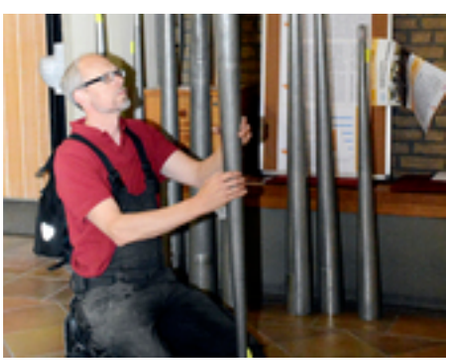
Vertreter des Kirchortsrates, der Organisten und des Förderkreises haben parallel zu den gestarteten Bauarbeiten die zuvor beschlossene Farbgebung des Instrumentes beraten und sich mit breitem Konsens für einen Anstrich mit einem warmen Rubinrot entschieden. Dies war notwendig geworden, um einerseits Differenzen der Holzalterung der verschiedenen Bauabschnitte auszugleichen. Andererseits sollte die Farbgebung noch einmal die Wertigkeit des Instrumentes unterstreichen.

Vor dem endgültigen Abschuss der Malerarbeiten müssen einige Tischlertätigkeiten am Gehäuse erledigt werden, die dazu dienen, die Technik für Liedanzeiger und Mikrofon ansprechend und praktikabel zu verstauen. Doch es lässt sich deutlich erkennen, dass sich das Projekt auf der Zielgeraden befindet. Insgesamt sind die Bauarbeiten absolut im Zeitplan, und eine Nutzung der fertigen Orgel ab November scheint wahrscheinlich.

Leider musste das Highlight in der Reihe der Fundraising-Events, das zweite große Benefizkonzert mit dem Philharmonic Volkswagen Orchestra, aus bekannten Gründen abgesagt werden. Auch weitere Konzerte und musikalische Abendmessen müssen leider wegen Corona ausfallen. Mit den Erlösen hätte die noch verbleibende finanzielle Lücke des Spendenprojektes geschlossen werden sollen. Doch der Förderkreis ist zuversichtlich, das im nächsten Jahr erreichen zu können. Inzwischen gibt es auch einen voraussichtlichen Ersatztermin im kommenden Jahr für das VW Konzert: Es soll am Sonntag, 18. Juli 2021, nachgeholt werden.

Übrigens: Kürzlich wurde auch das SAT1-Regionalfernsehen auf unser Projekt aufmerksam und berichtete über die Arbeiten im Vorabendprogramm (das Video in der SAT1-Mediathek lässt sich einfach über www.ansgar-orgel.de aufrufen).

Christian Peyerl



Der Kirchenchor von St. Petrus

Im Kirchenchor von St. Petrus sind alle sehr traurig, weil das Singen in geschlossenen Räumen in einer großen Gruppe im Moment untersagt ist. Alle vermissen den gemeinsamen Gesang und die Gemeinschaft.

An einem Donnerstagabend traf sich der Chor nun zu einer kleinen Andacht in der St. Petrus-Kirche, wo gemeinsam und vielstimmig Taizé-Gesänge gesummt wurden. So kam tatsächlich ein wenig Chorgefühl auf.

Im Anschluss trafen sich die Chormitglieder im Freien auf dem Parkplatz, um sich beim lang ersehnten Wiedersehen auszutauschen und mal wieder voneinander zu hören. CK

"Schritt für Schritt"

Vor Ausbruch der Corona Pandemie haben wir jeden Donnerstag für Veränderungen in der Kirche gebetet. Dieses Gebet haben wir jetzt im Rahmen eines Abendgebetes wieder aufgenommen und laden Sie dazu an jedem 2. Donnerstag im Monat ein. Das nächste Gebet ist am 13. 08.2020, um 18.00 Uhr in die St. Petrus Kirche.
Da die Corona-Pandemie nicht nur unser aller sondern auch unser vertrautes kirchliches Leben stark verändert hat, haben wir den Gebetstext angepasst. Nach wie vor wollen wir aber der Frage nachgehen: Welchen Auftrag haben wir als Christen und welchen Auftrag hat damit auch die Kirche zu erfüllen? Wir freuen uns auf das gemeinsame Gebet.
Linda Menninger und Maria Kröger

Pfarreisynode am 21. November

Dieses Mal dezentral

Nach den guten Erfahrungen mit der Pfarrei-Synode im vergangenen Jahr möchte der Pfarreirat auch 2020 ein solches Treffen veranstalten. Als Termin wurde der 21. November, ein Samstag, festgelegt. Allerdings wird es unter Corona-Vorzeichen etwas anders ablaufen müssen als im Vorjahr, als sich 80 Gremienmitglieder und Aktive aus der Pfarrei St. Petrus einen Tag lang in der Harztorwallschule trafen und diskutierten.

In diesem Jahr wird die Pfarrei-Synode dezentral stattfinden. Es sollen kleinere Gruppen gebildet werden, die sich an vier Orten in der Pfarrei treffen. In den Gemeindezentren gibt es ausreichend Platz, um die notwendigen Abstände einhalten. Am Ende sollen die die Ergebnisse der Gruppe über eine Videokonferenz zusammengeführt werden. An jedem Ort solle ein anderer Aspekt des diesjährigen Themas „Leben aus dem Wort Gottes" im Mittelpunkt stehen.

Derzeit beschäftige sich der Pfarreirat mit der Planung. Fest steht bereits, dass die Pfarrei-Synode auf den Vormittag (9:30 Uhr bis 12:30 Uhr) begrenzt ist und das gemeinsame Essen leider ausfallen muss. Die Einladungen werden nach den Herbstferien erfolgen. Dann kann sich jeder zum Thema und Veranstaltungsort seiner Wahl anmelden.

Die Pfarrei-Synode ersetzt in der Pfarrei St. Petrus seit 2019 den Pfarrgemeinderat. Durch das neue, große Forum sollen mehr Aktive erreicht und in Entscheidungen eingebunden werden. Im Mittelpunkt steht der Austausch zu einem Thema, das für die Pfarrei wichtig ist. Außerdem werden aktuelle Informationen weitergegeben. Eingeladen sind alle Mitglieder von Kirchortsräten, Kirchenvorstand und Pfarreirat sowie Vertreter aller in der Pfarrei aktiven Gruppen. Außerdem kann eine gegrenzte Anzahl Interessierter Gemeindemitglieder teilnehmen.

Monika Geschermann- Scharff

Aus dem Pfarreirat

Genau genommen sind gar keine Sitzungen des Pfarreirates ausgefallen:

Bei dem Treffen Ende Februar war noch über Öffentlichkeitsarbeit, Ostern, die Pfarreisynode und Neuigkeiten aus den Kirchorten gesprochen worden. Der nächste Termin war für Ende April verabredet worden. Ungeplant gab es eine kurzfristig angesetzte, zusätzliche Sitzung Mitte März, da gab es noch die Aussicht, dass Gottesdienste unter bestimmten Bedingungen möglich sein könnten. Verabredet wurde bei dieser Sitzung, dass es anstelle des Wochenblattes einen besonderen Brief geben sollte, in dem die Texte des kommenden Sonntags mit passenden Impulsen abgedruckt werden sollten. Die Überlegungen zu den Gottesdiensten waren dann kurz danach bereits hinfällig, aber der Sonderpfarrbrief wird seitdem von Christiane Kreiß wöchentlich herausgegeben.

Corona-Besprechung

Die vorher schon für Ende April geplante Sitzung fand tatsächlich statt, jedoch nicht als persönliches Treffen, sondern als Videokonferenz mit Hilfe der Plattform Microsoft Teams. Für den ersten Versuch eines solchen Treffens funktionierte das schon ganz gut. Im Mittelpunkt standen Informationen über Aktivitäten in der Pfarrei, mit denen Bedürftige unterstützt wurden und Kontakt vor allem zu älteren Pfarreimitgliedern und zu den Erstkommunionkindern gehalten wurde. Nach dieser erfolgreichen digitalen Sitzungspremiere wurden auch die nächsten Sitzungen im Mai und Juni als Videokonferenzen durchgeführt, jedoch jetzt über die Plattform „Zoom". Darin wurde von Fortschritten oder Problemen bei den verschiedenen Bauvorhaben in der Pfarrei berichtet, über Hygienekonzepte zur Durchführung von Gottesdiensten diskutiert, über die Erstkommunionfeiern und über personelle Veränderungen in den Pfarrbüros berichtet.
Auf der letzten Sitzung wurde dann beschlossen, dass versucht werden soll, die für den 21. November geplante Pfarreisynode tatsächlich durchzuführen.

Ursula Bilitewski

Unsere Kirchortsräte

Inzwischen haben sich alle Kirchortsräte getroffen, entweder per Video oder mit entsprechenden Abständen im Pfarrheim oder einer Kirche.

Neben den Dingen, die speziell die einzelnen Kirchorte betrafen, war in allen Kirchortsräten zu beraten: Wie können wir unsere Gottedienste anbieten, damit sich die Besucher im Hinblick auf ein Infektionsrisiko sicher fühlen? An den Kirchorten von St. Ansgar, St. Joseph und St. Peter & Paul bedeutete das vor allem die Vorbereitung von Gottesdiensten im Freien. Der Kirchort von St. Petrus musste sich mit den noch strengeren Hygienvorschriften auseinandersetzen, die innerhalb einer Kirche zu beachten sind.

Seit dem 16. Mai werden wieder Gottesdienste in unserer Pfarrei gefeiert. Seitdem organisieren die Kirchortsräte an allen Kirchorten an jedem Sonntag den Ordnerdienst, der auf die Einhaltung der Hygienevorschriften achtet und die Bänke und Stühle ins Freie trägt. Dafür ist allen ganz, ganz herzlich zu danken, denn ohne sie wären die Gottesdienste nicht möglich.

Jetzt beginnen die Kirchorträte, Hygienekonzepte für die Gemeindehäuser zu entwickeln. Insbesondere im Roncallihaus gibt es viele Gruppen, die sich wieder regelmäßig treffen wollen.

CK

Neues aus dem Kirchenvorstand

Das Wichtigste in Kürze

In den ersten Wochen der Corona-Krise musste der Kirchenvorstand einige Beschlüsse im Umlaufverfahren fassen. Insbesondere betrafen diese die Anstellung der neuen Mitarbeiter im Pfarrbüro Sabine Straube und Jakub Jozwik und die stundenweise Weiterbeschäftigung von Anja Kröger für den Friedhof. Diese wurden bei der Videokonferenz am 11. Juni ausdrücklich bestätigt.

Während der Videokonferenz berichteten die Ausschüsse von ihrer Arbeit und der Rendant Thomas Breitner über den Spendenstand bezüglich der Orgel.

Da während der Corono-Zeit keine Kollektenkörbe herumgegeben werden können, beschloss der Kirchenvorstand, dass die freien Kollekten, die am Ausgang in einem Korb erhoben werden, zwischen Kirchorten und Pfarrei aufgeteilt werden soll. Künftig sollen die Kirchorte 60% und die Pfarrei 40% der Kollekte erhalten.

Die Pfarrei St. Petrus hat zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Thomas eine größe Erbschaft gemacht. Dabei hat der Erblasser verfügt, dass das Geld für Alte und Schwache verwendet werden soll. Der Kirchenvorstand hat einstimmig beschlossen, dass die Aktion "Petrus hilft" bis zur Eröffnung der Suppenküche fortgeführt werden soll. Die Finanzierung, die nicht durch Spenden oder Dritte gedeckt ist, soll aus der genannten Erbschaft erfolgen.

Außerdem hat der Kirchenvorstand beschlossen, die Anschaffung der Großzelte für die Wiese von St. Ansgar finanziell abzusichern.

Um die Renovierung der St.-Petrus-Kirche voranzutreiben hat der Kirchenvorstand zugestimmt, falls nötig zunächst den Neubau der Sakristei zu verschieben und im kommenden Jahr mit der Renovierung der Kirche zu beginnen.

Das Caritashaus soll im Hinblick auf die Barrierefreiheit einen Treppenlift erhalten.

Schließlich wurde einstimmig beschlossen, dass künftig anstelle von Detlef Pottgießer, der nach langer Mitarbeit gerne ausscheiden wollte, Thomas Kreienbrink dem Beirat der Stiftung Dr.Czyzewski angehören soll.

CK

Bild: Factum / ADP
In: Pfarrbriefservice.de

Auf ein Wort

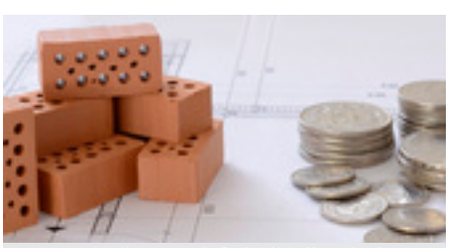
Eine Geschichte vom Herrn Ka

Kommunikation wird bei mir großgeschrieben, betonte der neue Pfarrherr im Pfarrgemeinderat.

Herr Ka meldete Bedenken an: Werden Substantive nicht immer großgeschrieben?

Text: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Was machen eigentlich unsere Bauvorhaben?



©annca / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Eigentlich sollte im März dieses Jahres mit dem Bau der neuen Sakristei auf dem Parklatz neben der St.-Petrus-Kirche begonnen werden.
Schon vor der Corona-Krise waren die Gewerke ausgeschrieben worden, jedoch überstiegen die endgültigen Kosten für die Sakristei (rund 550.000,- €) weit die Summe (rund 330.000,-€), die für den Neubau der Sakristei vorgesehen war. Dafür gab es verschiedene und gut nachvollziehbare Gründe. Deshalb sollte nach Absprache mit dem Generalvikar Wilk, das gesamte Bauvorhaben noch einmal im Vermögensverwaltungsrat beraten werden, um den gesamten Finanzierungsrahmen von 900.000,- € auf 1,2 Millionen € zu erweitern.
Doch zwei Tage nach der Besprechung mit dem Generalvikar kam der uns allen bekannte Lockdown. Wegen der unsicheren Finanzlage des Bistums wurde festgelegt, keine neuen Bauvorhaben zu beschließen. Dazu gehört leider auch unsere Erweiterung des Kostenrahmens.
Nun versuchen wir zusammen mit der Bauabteilung des Bistums neu zu planen und zwar dahingehend, dass der Bau der Sakristei zunächst verschoben wird und wir wenigstens mit der Sanierung der Kirche beginnen können, da die bisher bewilligten Kosten für die Sanierung der Kirche ausreichen müssten. Was das konkret bedeutet, wird sich erst in den Gesprächen mit den Architekten zeigen.

Der mögliche Neubau des KIndergartens von St.Ansgar verzögert sich ebenfalls. Die notwendigen Sitzungen des Sozialausschusses und des Rates wurden verschoben. Nun hat die Stadt ein sogenanntes Interessenbekundungsverfahren ausgeschrieben, an dem wir uns mit unserer Planungen beteiligen wollen.
CK

Neues aus der Kolpingsfamilie Schöppenstedt

Innerhalb der Kolpingsfamilie Schöppenstedt konnten seit einigen Wochen keine persönlichen Begegnungen stattfinden. Veranstaltungen und Treffen mussten aufgrund der gesundheitsbedingten Vorsichtsmaßnahmen aussetzen. Dennoch konnte ein Weg gefunden werden, wie die Kolping-Gemeinschaft, auch ohne Veranstaltungen, nachhaltig gestärkt werden kann. So wurde das Konzept „Kolping-Partnerschaft schafft Gemeinschaft“ ins Leben gerufen, welches im Folgenden näher vorgestellt wird:

"Partnerschaft schafft Gemeinschaft“

Grundgedanke

Jeweils zwei Mitglieder der Kolpingsfamilie gehen untereinander eine Partnerschaft ein, bilden ein Partnerschafts-Duo.

Gestaltung der Partnerschaft

Die Gestaltung der Partnerschaft kann von den beiden Partnerschaftsmitgliedern individuell und frei gestaltet werden. Beispiele: Kommunikation (z. B. Telefonat); persönliche Treffen (z. B. Klönschnack); gegenseitige Hilfe

Vorteile

- Kolping und Gemeinschaft „geschieht“ auch jenseits von Veranstaltungen.
- Alleinstehenden ist ein „Partner“ und damit ein kleiner Teil Gemeinschaft gegeben.

Auswahl des Kolping-Partners

- Es darf frei, nach eigenem Belieben, gewählt werden.
- Auch der Kolpingsfamilie nahestehende Nicht--Mitglieder können Teil einer Kolping-Partnerschaft sein.

Freiwilligkeit

Wer keine Partnerschaft pflegen möchte, braucht dies natürlich nicht. Es ist selbstverständlich freiwillig.

Offiziell aus der Taufe gehoben wurde diese Idee bereits in einem Gottesdienst. Seither entstand eine beträchtliche Anzahl von Kolping-Partnerschaften. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv.

Sebastian Lyschik

©Bru-nO / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Kolpingfamilie Wolfenbüttel

„Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ (Franz v. Assisi)

Unter Berücksichtigung der Corona--Epidemie wollen wir flexibel versuchen umzusetzen, welche Veranstaltungen für uns möglich sind.

So soll tatsächlich die traditionelle Wander- und Freizeitwoche im Südharz in Zorge stattfinden: von Montag, 27. Juli bis Freitag, 31. Juli 2020.

Die Marienandacht mit anschließendem Grillen ist für Freitag, 14. August 2020 geplant; bei schönem Wetter in Dorstadt, bei schlechtem in Heiningen.

Unsere Vorstandssitzung wollen wir am Dienstag, 1. September 2020 abhalten.

Der Eine-Welt-Sonntag am 20. September 2020 steht auf dem Programm sowie ...

... der beliebte Kindertag am Samstag, 28. November 2020.

Wir wünschen euch allen wunderbare Sommer-Sonnentage

Helmut Hahn, Conny Heyer
und Elisabeth König

Der neue Vorstand der Kolpinfamilie Wolfenbüttel: Franz Seidel, Präses Matthias Eggers, Helmut Hahn/Conny Heyer/Elisabeth König (neues Leitungsteam), Maria Tann (Kassenwartin), Herbert Nickel, Kristian Schlegel (Schriftführer).

Was ist los in der Kindertagesstätte von St. Ansgar?

Büchertausch im KIndergarten

Seit dem 22. Juni 2020 können wieder alle Kinder die Kindertagesstätte von St. Ansgar besuchen.
Natürlich sind viele Hygienevorschriften einzuhalten:z.B. Händewaschen, das Kind ist an der Haustür zu verabschieden, Toiletten und Waschbecken sind zu kennzeichnen und regelmäßig zu desinfizieren, usw. Dennoch kommen das Spielen und der Spaß nicht zu kurz.

Die Verabschiedung unserer werdenden Schulkinder, als festes Ritual, wird dieses Jahr unter den Hygieneschutzbestimmungen, als kleiner Gottesdienst im Freien stattfinden.
An den Wochenenden und in der anstehenden Urlaubszeit, die viele wahrscheinlich eher zuhause als in fernen Ländern verbringen, haben die Kinder die Möglichkeit Gesellschaftsspiele auszuleihen, oder sich beim Büchertausch ein Bilderbuch, oder für die Eltern einen Roman als Urlaubslektüre mitzunehmen.

Wir alle dürfen gespannt sein, wie es nach den Ferien weiter geht.....

In diesem Sinne wünscht das Team der Kita/Familienzentrum allen Lesern „Schöne Sommerferien“!

gekennzeichnete Toiletten

Abgetrennte Bereiche für die Gruppen

Ein ungewöhnliches Schulhalbjahr

Ein sehr ungewöhnliches Schulhalbjahr liegt hinter uns und was die Zukunft uns bietet ist ungewiss. Eines steht aber felsenfest: In unserer Gemeinschaft geben wir immer alle alles und versuchen das Mögliche zu erreichen. Daher schmerzt es umso mehr, wenn wichtige Personen aus dem "Arbeitsleben" ausscheiden und/oder einfach durch einen Schulwechsel nicht mehr "verfügbar" sind. In diesem Schuljahr heißt es : Tschüss, liebe Frau Pülm und Danke für alles, Danke Frau Gieseke, aber auch Tschüss, liebe Jasna Michaelis. All ihr fleißigen Bienchen, Dankeschön. Da man nicht genug "Danke" sagen kann an alle, die so aktiv mitarbeiten, ist es gut, wenn man Zeichen setzen darf: Wir haben eine "Wildwiese" angelegt und "Insektenhotels" gebaut, um vielen "fleißigen Bienchen" Nahrung und ein Heim zu geben. Da das Virus uns in diesem Jahr mit diesem Projekt etwas ausgebremst hat, werden wir es voller Freude mit allen Kindern der Schule im kommenden Schuljahr wieder aufgreifen und nachhaltig für "Blumennachwuchs" sorgen.

Wir sagen aber auch: Tschüss ,liebe Eltern, liebe Viertklässler- wir vermissen euch schon heute. Wir verabschieden unsere Viertklässler in Gottesdiensten, in denen wir "Brücken in die Zukunft" bauen. Macht es gut.

Für uns Lehrerinnen der Harztorwallschule heißt es jetzt aber einfach nur "Danke und Pause" und daher feiern wir eine Dankmesse und erbitten Gottes Segen für unseren weiteren Einsatz, aber auch für die Zeit der Erholung.

Birgit Oppermann

Volle Kraft

Gott,
werde nicht müde,
wenn ich müde werde.

Gott,
werde nicht schwach,
wenn ich schwach werde.

Gott,
werde nicht traurig,
wenn ich traurig werde.

Gott,
werde nicht müde,
mir Kraft zu schenken,
damit ich nicht müde werde,
nach Kräften zu leben.

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Caritas und Corona

Das Wichtigste zuerst: Alle Kolleginnen und Kollegen, auch unsere Ehrenamtlichen aus der Kleiderkammer sind gesund!!
Mit dem Lockdown wurde es ruhig im Haus der Caritas in der Krummen Straße 56, ungewöhnlich ruhig, ob in den Beratungsdiensten oder der Kleiderkammer. Alles irgendwie unwirklich, wie das übrige Leben auch.

Seitdem haben wir uns auf einen neuen Arbeitsalltag eingestellt: Hygienekonzepte entwickeln, Beratungen nur noch per Telefon oder Email. Im Haus wurde Schichtdienst eingeführt, damit sich so wenig wie möglich MitarbeiterInnen im Tagesverlauf begegnen. Das Thema Homeoffice wurde plötzlich aktuell.

Aber so langsam kehrt die Normalität in unser Haus zurück. Seit Mitte Mai beraten wir wieder persönlich unter strikter Einhaltung aller Hygienevorschriften. Das Haus ist nach wie vor geschlossen, eine offene Sprechstunde gibt es noch nicht. Beratungstermine müssen telefonisch vereinbart werden, die Klienten werden an der Haustür abgeholt.
Seit letzter Woche hat nun auch die Kleiderkammer wieder von Dienstag bis Donnerstag geöffnet. Es darf immer nur eine Person die Kleiderkammer besuchen. Kleiderspenden müssen im Vorfeld mit Frau Krull (05331/26005) abgesprochen werden.
Alles in Allem sind wir sehr froh, wieder in unseren Arbeitsalltag zurückzukehren, wenn auch noch unter verschärften Bedingungen. Wie heißt es doch so schön. Wir schaffen das!

Andreas Piltz

Im Garten der Caritas: Jubiläum von Herrn Senski mit Abastand

Das Willkommencafé in Zeiten von Corona

Vieles ist anders seit Corona und für unsere neuen Mitbürger war die Zeit, in der nahezu alle Ämter und Beratungsstellen für Publikumsverkehr geschlossen blieben, besonders schwer. Betroffen von der Schließung war auch das Willkommenscafé im Roncallihaus und ohne die WhatsApp--Gruppe und Facebook-Gruppe des Cafés hätten viele nicht gewusst, wie sie die tägliche Flut an Formularen bewältigen sollten. Für uns Deutsche ist die Menge an Papieren oft schon schwer, für Menschen, die in ihrer Heimat gerade mal zwei offizielle Briefe bekommen, einen zur Geburt und einen zum Tod, kaum zu übersehen. Seit Anfang Juni sind wir nun wieder dreimal pro Woche zu Beratungsterminen erreichbar. Montags von 14 bis 15.30 Uhr, mittwochs und donnerstags von 16 – 18 Uhr.
Nicht viel, aber besser als alle Fragen nur per Telefon oder Nachricht zu klären (keine Beratungen vom 20. Juli bis 3. August möglich).
Ergänzend zum Beratungsangebot bietet das Willkommenscafé derzeit Kurse an. Sprachkurse für Frauen, für Männer und gemischt auf unterschiedlichem Niveau, bis zu B2. Hier wird allerdings nicht mit den Lehrbüchern der Bildungsträger gearbeitet, sondern im Gespräch und in kleinen Aufgaben das Erlernte vertieft. So haben wir mit der Frauengruppe bereits Einkaufsgespräche geführt und mit Geld gerechnet. In einer Gruppe, in der nur syrische Frauen sind, werden Buchstaben vermittelt und über die Heimat gesprochen, eine andere Gruppe arbeitet mit Lernanfängern und macht einfache Schreibübungen. Jedes Gruppentreffen umfasst derzeit zwischen 3 und 5 Teilnehmern und dauert 1,5 Stunden. Am 13. Juli startet zudem ein Kurs für Menschen aus Afrika.

Ab August starten zusätzlich 3 x Kinderkinonachmittage am 07., 14. Und 21. August (14.30 bis 16.30 Uhr – Anmeldung unter viola.bischoff@wolfenbuettel.de erforderlich)

Für Erwachsene wird zweimal pro Monat ab August mittwochs Kino angeboten. Start ist am 12. August um 18.30 Uhr. Hier ist die Teilnehmerzahl derzeit auf jeweils 7 Personen beschränkt, so dass nur so lange Einlass gewährt wird, bis die maximale Personenzahl erreicht ist.
Trotz aller notwendigen Einschränkungen sind die Geflüchteten und Ehrenamtlichen froh, dass es weitergeht und hoffen auf weitere Lockerungen und damit eine Erweiterung des Angebotes.

Viola Bischoff

Beratung in kleinen Gruppen mit Abstand

LEITUNG DER PFARREI

Pfarrer Matthias Eggers
Tel.: 05331/920311
Email: matthias.eggers@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß
Fachleitung Recht & Koordination
Tel.: 05331/920322
Email: christiane.kreiss@bistum- hildesheim.net

PASTORALE MITARBEITER

Gemeindereferentin Dietlinde Schulze
Tel.: 05331/920323
Email: dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net

Pastoralassistentin Linda Menniger
Tel.: 05331/920331
Email: linda.menniger@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme
Tel. 05332/2227
Email: tamme@kath-kirche-wolfenbuettel.de

RENDANTUR

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Bürozeiten: Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr

Rendant: Thomas Breitner
Tel.: 05331/920319
Email: thomas.breitner@bistum-hildesheim.net

BANKVERBINDUNGEN:
DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
BIC: GENODEM1DKM

Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE15 2505 0000 0009 8082 70
BIC: NOLADE2HXXX

GREMIEN

Ansprechpartner Kirchenvorstand:
Vorsitzender: Pfarrer Matthias Eggers
Stellvertretende Vorsitzende:
Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß
Peter Wachsmann

Ansprechpartner Kirchortsräte:
KOR Petrus: Christiane Galonska
KOR Ansgar: Guido Regener
KOR Joseph: Frank Wachsmann
KOR HEI/DO: Laura Tenger

Ansprechpartner Pfarreirat:
Ursula Bilitewski

PFARRBÜROS

St. Petrus

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/920310 Fax: 05331/920333
Email: petrus@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Bürozeiten: Mo bis Fr, 9 bis 12 Uhr
Do, 14 bis 17 Uhr

Pfarrsekretär: Thorsten Sonnenburg, Jakub Jozwik

Hausmeister/Küster: Josef Wittek
Mobil: 0175/1294571

St. Ansgar

Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122
Email: ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Pfarrsekretärin: Sabine Straube
Hausmeister/Küster: Waldemar Hoffmann

St. Joseph

Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt
nur Tel.: 05332/98905 Fax: 05332/98904
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)

nur Tel.: 05334/6720 Fax: 05334/7543
Email: heiningen@kath -kirche-wolfenbuettel.de

Küsterinnen: HEI: Hildegard Furch
DO: Barbara Zielonka

SPENDENKONTO

„Kirche neu gestalten"

Kath. Kirchengemeinde St. Petrus
Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE73 2505 0000 0201 3552 60
BIC: NOLADE2HXXX

SPENDENKONTO

für die Orgel St. Ansgar:

Kath. Kirchengemeinde St. Petrus
Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE57 2505 0000 0152 0884 72
BIC: NOLADE2HXXX

KIRCHENMUSIK ST. PETRUS

Ansprechpartner: Martin Pfeiffer
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

KATECHUMENATSBEAUFTRAGTE

Uta Maria Pfeiffer
Email: katechumenat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Gottesdienste

Bitte rechnen Sie in allen Gottesdiensten mit strengen Hygienevorschriften. Ist eine **Anmeldung** erforderlich, kann diese im Pfarrbüro telefonisch unter 05331 920310, per E-Mail (Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder online (s.unten) erfolgen.

Messen, die per **Livestream** übertragen werden, finden Sie auf unserer Homepage: https://kath-kirche-wolfenbuettel.de oder hier:

"Petrus hilft"

Freitags geben wir entweder eine Tasche mit Lebensmitteln (Wert etwa 15,- €) oder einen Lebensmittelgutschein im Wert von 10,- € an Bedürftige aus. Dabei sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Lebensmittelspenden können auf dem Josephsaltar in der St.-Petrus-Kirche abgelegt oder eine Geldspende auf das Konto der Pfarrei St. Petrus überwiesen werden:
Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: St. Petrus hilft

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei
St. Petrus Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 5.000 Exemplare

Tag	St. Petrus, Wolfenbüttel	St. Ansgar Wolfenbüttel	St. Joseph, Schöppenstedt	Hl. Kreuz/Dorstadt St. Peter & Paul /HEIningen
Sa., 18.07.		18.00 Heilige Messe		
16. Sonntag 19.07.	**11.00 Hl. Messe mit Livestream**		**9.30 Hl. Messe**	**9.30 HEI Wort-Gottes-Feier entfällt!**
Di., 21.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung		21.30 Nachtgebet	
Hl. Maria Magdalena 22.07.	7.15 Morgenlob 8.45 Hl. Messe 12.00 Stille Anbetung	21.30 Nachtgebet		
Do., 23.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 21.30 Nachtgebet			
Fr., 24.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 18.30 Gottesdienst für Frauen in der Natur/Treffpunkt St. Petrus			21.30 HEI Nachtgebet
Sa., 25.07.	**14.30 Taufe**			**18.00 HEI Hl. Messe**
17. Sonntag im Jahreskreis 26.07.	**11.00 Wort-Gottes-Feier 14.30 Taufe von Jolien Krystyna Zborowski**	**11.00 Erstkommunion**	**9.30 Hl. Messe**	
Di., 28.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung		21.30 Nachtgebet	
Mi., 29.07.	7.15 Morgenlob 8.45 Hl. Messe 12.00 Stille Anbetung	21.30 Nachtgebet		
Do., 30.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 21.30 Nachtgebet			
Fr., 31.07.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 18.00 Hl. Messe für Verstorbene der letzten 3 Monate			21.30 HEI Nachtgebet
Sa., 01.08.		**18.00 Hl. Messe**	**14.00 Taufe**	
18. Sonntag im Jahreskreis 02.08.	**11.00 Hl. Messe**		**9.30 Hl. Messe**	**9.30 HEI Wort-Gottes-Feier**
Di., 04.08.	10.30 Wortgottesdienst im Pflegeheim "Steinhäuser Gärten"			
Mi., 05.08.	8.45 Wort-Gottes-Feier			
Sa., 08.08.				**18.00 HEI Wort-Gottes-Feier**
19. Sonntag im Jahreskreis 09.08.	**11.00 Wort-Gottes-Feier**	**10.00 Wort-Gottes-Feier für Familien**	**9.30 Wort-Gottes-Feier**	
Mi., 12.08.	8.45 Hl. Messe			
Do., 13.08.	18.00 Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt"			
Fr., 14.08.	12.00 Stille Anbetung 19.00 Andacht im Krankenhaus			17.00 DO Marienandacht der Kolpingsfamilie
Maria Aufnahme in den Himmel Sa., 15.08.	**13.30 Taufe von Kim Sophie Chmiel**	**18.00 Wort-Gottes-Feier**		
20. Sonntag im Jahreskreis 16.08.	**11.00 Wort-Gottes-Feier**		**9.30 Wort-Gottes-Feier**	**9.30 HEI WGF 14.30 HEI Taufe Maja Sniezek**
Di., 18.08.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung		21.30 Nachtgebet	
Mi., 19.08.	7.15 Morgenlob 8.45 Hl. Messe 12.00 Stille Anbetung	21.30 Nachtgebet		
Do., 20.08.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 21.30 Nachtgebet			
Fr., 21.08.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung			21.30 HEI Nachtgebet
Maria Königin 22.08.	**14.00 Trauung Middelbeck**			**18.00 HEI Hl. Messe**
21. Sonntag im Jahreskreis 23.08.	**11.00 Wort-Gottes-Feier**	**11.00 Erstkommunion**	**10.00 Wort-Gottes-Feier, vorher Frühstück 14.00 Taufe Johanna, Lennet und Malte Rindermann**	
Di., 25.08.	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung		21.30 Nachtgebet	
Mi., 26.08.	7.15 Morgenlob 8.45 Hl. Messe 12.00 Stille Anbetung	21.30 Nachtgebet		